

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Rabatte usw. laut aufsteigendem Tarif. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachzahlung entfällt bei Klage ab Konkurs.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptverleger: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Polizeikonto: Leipzig 29143. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 182

Nummer 107

Preis: 231

Sonntag, den 8. September 1935

Dr. 8.35 376

34. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 7. September 1935.

Am Donnerstagabend ereignete sich hier ein Zusammenstoß zweier hiesiger Radfahrer. Der verheiratete Arbeiter F. stürzte dabei so unglücklich, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Unterstützt das Holzbildhauerhandwerk

Verschiedene wegenunterhaltungsbedürftige Gemeinden hatten zur Behebung des notleidenden Holzbildhauerhandwerks Begleiter mit künstlerischen Schnitzereien angebracht. Die Einführung solcher Begleiter hat nun nach Mitteilung der Bezirksstelle Sachsen des Reichsausschusses des Bildhauer- und Steinmetzhandwerks häufig Schnitzvereine dazu veranlaßt, aus Holz geschnitzte Begleiter und andere handwerkliche Dinge herzustellen und teilweise unter Vermittlung von Händlern den Bürgermeistern anzubieten. Da hierdurch dem überaus notleidenden Holzbildhauerhandwerk wesentlicher Schaden zugefügt wird, wäre es zu begrüßen, wenn die Bürgermeister die Herstellung holzgeschnitzter Begleiter nur den handwerklichen Holzbildhauern übertragen würden. Die Annahmen sind jederzeit bereit, Anschriften tüchtiger Holzbildhauer zur Verfügung zu stellen.

Zum Reichserntedankfest

Die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksernährung und Propaganda teilt mit, daß das Reichserntedankfest am Sonntag, 6. Oktober, stattfindet. Derselbe Erntedankfest dürfen in der Zeit vom Sonntag, 22. September, bis einschließlich Sonntag, 20. Oktober, nicht stattfinden. Am Reichserntedankfest dürfen örtliche Erntedankfeste im Jiltauer Bezirk

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Jittau hat nach dem Wohnungsbauplan für dieses Jahr Kenntnis genommen, die in Gruppen von je zehn Stellen in den einzelnen Gemeinden errichtet werden. Auch zur Errichtung sogenannter Volkswohnungen sind umfangreiche Vorkehrungen getroffen worden; man hofft, mit den zu erwartenden Reichsmitteln etwa zweihundert Volkswohnungen im laufenden Baujahr herzustellen, wodurch das Wohnungsproblem erheblich gelindert werden soll. Aus dem Bericht über die Finanzlage ist bemerkenswert, daß der Bezirk erhebliche Zuschüsse für Wohlfahrtsvereinsarbeiten leisten konnte, was aber weniger auf die Zahl der Erwerbslosen an sich als auf die Verminderung der Reichszuschüsse zurückzuführen ist. Gegenwärtig werden noch 213 von 1000 Erwerbslosen als Wohlfahrtsvereinsarbeiten bezeichnet; damit steht der Bezirk Jittau nach dem ungünstigen Bezirk Plauen an zweiter Stelle in Sachsen.

Auflösung der Osthilfe-Landesstelle Dresden
Nachdem die im sächsischen Osthilfegebiet anhängig gemachten Entschuldungsverfahren im wesentlichen erledigt sind, stellt die Landesstelle Dresden mit dem 30. September ihre Tätigkeit ein. Restbestände werden vom Kommissar für die Osthilfe, Landesstelle Berlin, aufgearbeitet werden.

Dresden. Der Tod an der Kreuzung. Auf der Kreuzung Reichenbach-Berg-Bendemannstraße fuhr ein zwei fünfzehn- bzw. siebzehnjährigen Burken besetztes Kraftwagen in die Klante. Der Kraftwagenfahrer und sein Begleiter wurden so heftig gegen den Baum geschleudert, daß der eine schwere Schnittverletzungen und der andere einen Schädelbruch davontrug. An den Folgen des Sturzes ist der Begleiter gestorben.

Kohlsch. Güterwagen entgleist. Aus noch ungeklärter Ursache entgleisten drei Wagen eines Güterzuges und stürzten um; verletzt wurde niemand. Mehrere Wagen wurden infolgedessen für mehrere Stunden gesperrt und der Betrieb wurde eingeleistet aufrechterhalten.

Pirna. Ehrenurkunden für Bürgermeister. Der Deutsche Gemeindegewalt hatte dem Bürgermeister Hüster in Reudersfel und dem stellvertretenden Bürgermeister Hüster in Jeschnitz in Anerkennung ihrer treuen Arbeit für Gemeinde und Vaterland Ehrenurkunden ausgestellt, die von der Bezirksabteilung Pirna der Landesdienststelle Sachsen des Deutschen Gemeindegewalt durch den Bezirkskommissar Stadtrat Reinhold den Ausgezeichneten überreicht wurden.

Cobau. Tatkräftige Unterstützung des W.M. Die hiesige Deutsche Oberschule erhielt als eine der vier Schulen des Kreises, deren Schüler das Winterhilfsprogramm tatkräftig unterstützten, eine Ehrenurkunde des Reichsausschusses des Bildhauer- und Steinmetzhandwerks.

Leipzig. Nürnberg-Fahrer auf dem Marsch. Die Teilnehmer am Marsch der Politischen Leiter nach Nürnberg wurden durch Kreisleiter Dönike verabschiedet; er ermahnte sie, jederzeit daran zu denken, daß sie Vertreter der Bewegung seien und daß die ganze Bevölkerung von ihnen erwarte, daß Ordnung und Kameradschaft in hervorragender Weise assistieren würden. Der Kreis Leipzig stellte

die größte Zahl der sächsischen Marschteilnehmer zum Reichsparteitag, und das sei ein Beweis, daß Leipzig die alte Spitzenleistung im Bau Sachsen auch über die Kampfzeit hinaus sich bewahrt habe.

Leipzig. Zwei Opfer der Arbeit. In einem Betrieb in Plagwitz geriet der neunzehn Jahre alte Arbeiter Erich M. aus Lindenau in eine in Gang befindliche Maschine. Er mußte schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er wenige Stunden später starb. — Auf dem Baugelände der Braunkohlen-Benzin-A.-G. Böhlen stürzte der Rüster Köhling aus Dortmund von einem etwa sechs Meter hohen Gerüst und schlug mit dem Kopf auf die Betonunterlage auf. Er starb im Krankenhaus Jena.

Chemnitz. Zweifacher Lebensretter. Der Leiter einer hiesigen Musikkapelle, Kurt Vorbeer, rettete unter Einsatz seines Lebens in Stolpmünde (Ostsee) einen dreißigjährigen Mann vor dem Tod des Ertrinkens; wenige Tage vorher hatte Vorbeer eine Frau vor dem Ertrinken retten können.

Chemnitz. Flüchtiger Kraftfahrer gesucht. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, ist am 1. September, abends gegen 6.45 Uhr, auf der Freiburger Staatsstraße zwischen Augustusberg und Rosien ein Radfahrer von einem Verkehrsaufsänger angefahren und verletzt worden. Der Kraftwagenführer fuhr in schneller Fahrt in Richtung Rosien davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Der Flüchtige soll vierzig bis fünfzig Jahre alt sein. Bei dem Kraftwagen handelt es sich um einen blauen geschlossenen Wagen mit dem Kennzeichen IV; vermutlich ist der vordere rechte Kotflügel des Wagens beschädigt worden.

Bad Elster. Ein Kind ums Leben gekommen. Der dreijährige Sohn der Witwe Badauf im Ortsteil Bärenloch fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel; das Kind erlitt tödlich wirkende Verbrühungen.

Ramenz. Bauernhof abgebrannt. Im Anwesen des Landwirts Riehe in Schiedel entstand ein Brand, der rasch um sich griff. Trotz sofortigen Eingreifens der hiesigen Feuerwehr konnte das Gebäude nicht mehr gerettet werden. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Leipzig. Seine achtzehnjährige Frau ermordet. Aus Erfurt wird gemeldet: Eine blutige Ehefrau spielte sich in einem Fremdenhof im Suhl ab. Die achtzehnjährige Bedienstete Ilse Schmitt aus Leipzig wurde in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Als Mörder wurde der Chemann Walter Schmitt ermittelt, der aus Leipzig gekommen war, um seine Frau zu belücheln; man fand ihn als Leiche auf den Gleisen der Bahnstrecke Suhl-Erfurt auf. Die beiden hinterlassen ein erst wenige Monate altes Kind. Zwischen den Ehegatten sollen schon seit längerer Zeit ernste Meinungsverschiedenheiten bestanden haben.

Scheibenberg. Arbeit in Aussicht. In das frühere Gebäude der Gasanstalt war ein Emailierwerk eingebaut worden, das aber infolge der Wirtschaftskrise seit Jahren still lag. Jetzt wurde das Unternehmen von der Firma Arnold & Ebert erworben und soll demnächst wieder in Gang gebracht werden, und zwar werden Metallwaren gefertigt; damit erhalten zahlreiche Arbeiter wieder Beschäftigung.

Glauchau. Blitzschlag im Bauernhof. In Langenschürsdorf schlug bei einem Gewitter der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Bauers Paul Landgraf; das Haus brannte vollkommen nieder.

Plauen. Sägewerk in Flammen. Infolge Selbstentzündung brach im Dampf- und Hobelwerk Zimmermann ein Feuer aus. Die Flammen griffen auf das Dach des Kesselhauses über und legten durch die Oberlichtöffnung des Daches hindurch den neben dem Maschinenhaus befindlichen, aus Holz bestehenden Silo in Brand, der etwa vier Meter hoch mit Sägespänen gefüllt war. Der Feuerwehrgelang es nach zweistündiger Arbeit, das Feuer zu löschen. Der Schaden ist beträchtlich; der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Sachsens Politische Leiter in Bayreuth

Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung trafen in den Nachmittagsstunden des Freitag die 3000 Politischen Leiter Sachsens auf ihrem Marsch zum Reichsparteitag, geführt von Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann, in Bayreuth ein. Führende Persönlichkeiten des Gaues Bayrische Ostmark, so der stellvertretende Gauleiter Rudolf Scheel, der Landesstellenleiter Kolbe und der Leiter des Organisationsamtes, Holland, waren den Sachsen zur Begrüßung entgegengefahren. Der Reichsstatthalter legte am Ehrenmal der Stadt einen Kranz nieder. Am späten Nachmittag fand eine gemeinsame Gedächtnisfeier am Grabe des verewigten Gauleiters Hans Schemm statt, wobei der stellvertretende Gauleiter Rudolf Scheel und Reichsstatthalter Mutschmann das Wort ergriffen und die Verbundenheit der Grenzgaue Sachsens und Bayrische Ostmark hervorhoben.

Nach dem Bieleberg

zum Reichserntedankfest im billigen Sonderzug
Billiger Sonderzug: Preis für Hin- und Rückfahrt etwa 8 RM. Zubringerzüge dieselbe Fahrpreismäßigkeit. Abfahrt, Sonnabend, 5. Oktober, nachmittags ab Bauen über Dresden. Rückfahrt bis Montag. Sofortige Meldung an die Propagandaleiter in der Geschäftsstelle der örtlichen Politischen Leitung der NSDAP.

Regiment General Göring übt im Mierzegebirge

Das Regiment General Göring verließ Donnerstag früh in Berlin, um sich, vollständig motorisiert, auf rund zweihundert Fahrzeugen zu einer großen Herbstübung nach Thüringen, Bayern- und Sachsen zu begeben.

Die Übungen der letzten Tage werden sich im Raum zwischen Freiberg i. Sa., Dippoldswalde, Pirna, Hohnstein und Königstein abspielen. Am 18. September tritt das Regiment wieder in Berlin ein.

Bann- und Jungbannpartei am Sonntag

Der 8. September bringt, nachdem der BDM am vergangenen Sonntag seinen Reichsparteitag durchführte, die Bann- und Jungbannpartei der Hitler-Jugend. In fünf- und dreißig sächsischen Städten werden die besten aus den Reihen der HJ und des Jungvolks um den Sieg für ihre Einheit, für ihre Gefolgschaft oder ihr Fähnlein kämpfen! Gleichzeitig werden an diesem Tag Tausende von Hitler-Jungen in diese fünf- und dreißig sächsischen Städte marschieren, um ihre Leistungsprüfung im Gepäckmarsch für das HJ-Leistungsabzeichen abzulegen.

An diesem Tag wird die sächsische Hitler-Jugend den Eltern und Erziehern einen Einblick in die Arbeit auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung geben; sie wird in kurzweiligen, aufschlussreichen Folgen Ausschnitte aus ihrer Sportarbeit zeigen.

Die Bann- und Jungbannpartei beginnen mit einer Morgenfeier, die die folgenden Wettkämpfe einleitet. Der Vormittag ist mit Wettkämpfen und dem Gepäckmarsch ausgefüllt, während der Nachmittag den Höhepunkt des Tages mit den sportlichen Vorführungen bringen wird. Die Feier der Siegerverkündung bildet den Abschluß des Tages, der Zeugnis ablegen wird von der Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend an Geist und Körper der deutschen Jugend.

Rundfunkgeräte für die Hitler-Jugend

Im Verlauf der Rundfunkgerätebeschaffungswerbung gelang es der Gebietsführung der HJ, für die Heime in Ranschwitz, Radekowitz, Ostro, Klitz, Radibor und Schirgiswalde je einen Empfangsapparat zu beschaffen.

Es ist besonders wertvoll, daß in den Orten, in denen die HJ einen schweren Kampf gegen den politischen Katholizismus zu führen hat, Rundfunkgeräte zur Aufstellung gelangen konnten. Gerade für die sächsische Bauerschaft sind die vorbildlichen Erfolge von ausschlaggebender Bedeutung in dem Kampf der HJ gegen Dunkelmänner und Reaktion.

Der Saatensland in Sachsen

Der Monat August verlief wiederum überwiegend trocken und brachte nur einige stärkere Niederschläge gegen Mitte des Monats, die vorübergehend das Wachstum der Hackfrüchte und Futterpflanzen anregten. Die Getreidernte ist auch in den Gebirgslagen unter günstigen Verhältnissen geborgen worden. Das Schneiden der Stoppeln bereitet auf bindigen Böden infolge ihrer durch die Trockenheit verursachten Härte Schwierigkeiten. Zwischenfrüchte zur Futtergewinnung und Raps werden geerntet und gehen unter günstigen Bedingungen auf. In trockenen Lagen ist der Ausgang mangelhaft. Frühe und mittelfrühe Kartoffeln werden geerntet; ihre Erträge sind nicht voll zufriedenstellend. Auf Sandböden und in trockenen Lagen sind die Kartoffeln oft stark durch die Dürre geschädigt worden; teilweise neigen sie zur Hindebildung. Auch die Rüben sind durch die Trockenheit stark mitgenommen. Die Grummeterte ist im Gange oder bereits abgeschlossen; sie liefert allerdings nur geringe Erträge, wenn das spärliche Grummet nicht bereits als Grünfütter verwendet wurde. Auf den leichten Böden Ostsachsens lohnte ein erheblicher Teil der Weiden das Mähen nicht. Trockene Weiden und Weiden sind häufig ausgebrannt. Der Stoppeln ist meist gut aufgegangen, kann jedoch nicht sich bestocken und weiterwachsen; dies macht sich ein empfindlicher Futtermangel bemerkbar. An Schädlingen werden Feldmäuse, Sperlinge, Hamster, Blattläuse, Frühliegen, Erdflöhe, Rübenblattwanzen, an Kartoffeln Blattrollkrankheit und Schwarzbeimigkeit beobachtet.

Für das Land Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittsnoten des Saatenslandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Spätkartoffeln 3,1 (3,0), Zuderrüben 2,9 (3,1), Futterrüben 3,1 (3,1), Kohlrüben 3,4, Rohrrüben 3,0, Klee 3,6 (3,7), Luzerne 3,1 (3,3), Weiden 3,8 (3,8), Bewässerungswiesen 3,2 (3,0), Viehweiden 4,0. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang September 1934.



Krach in Genf.

Mioisi verläßt die Völkerbundsratssitzung.

Genf, 5. September. Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates zur Entgegennahme einer abessinischen Erklärung zu der italienischen Denkschrift begann kurz nach 19 Uhr.

Der Ratspräsident erteilte sofort dem Vertreter Abessinians, Professor Zeze das Wort.

In diesem Augenblick erhob sich der italienische Vertreter, Mioisi, von seinem Platz am Ratsisch und verließ den Sitzungssaal. Ein Mitglied der italienischen Abordnung, der darauffin seinen Platz einnahm, wurde nach einigen Minuten, während der Vertreter Abessinians noch sprach, aus dem Saal gerufen, so daß der Platz Italiens von nun an leer blieb.

Nachdem der Vertreter Italiens, Mioisi, die Ratsitzung verlassen hatte, nahm der Vertreter Abessinians das Wort. Er hing auf die Einzelheiten der italienischen Denkschrift nicht näher ein. In seinen Ausführungen sprach er von einem italienischen Verblüffungsmanöver. Italien wolle Abessinien in Acht und Bann erklären, um dadurch von der Einhaltung seiner eigenen Verpflichtungen freizulassen. Italien handele nach dem französischen Sprichwort: „Wer seinen Hund ertränken will, sagt, er habe die Tollwut“. Die Beschimpfungen, die Italien gegen Abessinien vorbringe, erinnerten daran, daß Italien in letzter Zeit alle seine europäischen Nachbarn nacheinander auf das gräßlichste beschimpft habe. Gefährlich werde die Haltung Italiens diesmal nur durch die unzureichenden militärischen Vorbereitungen, die eine unmittelbare Kriegsgefahr herausbeschworen hätten. Wenn Italien Ausdehnung und neue Absatzgebiete brauche, warum trage es dann diesen Anspruch nicht offen vor? Abessinien sei jederzeit bereit, zur Durchführung von Reformen und zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes den uneigennütigen Rat des Völkerbundes zu befolgen.

Der abessinische Vertreter forderte vom Völkerbundsrat.

1. Gemäß Artikel 10 der Satzung des Völkerbundes die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Abessinians angesichts der italienischen Truppenzusammenziehungen zu schützen.

2. Das in Artikel 15 Abs. 3 vorgesehene Verfahren anzuwenden. Die Zeit der Beratungen sei jetzt vorbei. Angesichts der aufs äußerste gestiegenen Gefahr, die ein Völkerbundsmitglied bedrohe, müsse sofort gehandelt werden.

Ein Völkerbundsaustritt müsse sofort eingeleitet werden und noch während der gegenwärtigen Tagung des Rates Bericht erstatten. Abessinien sei mit jedem Vermittlungsverfahren einverstanden, das den Ausbruch des Krieges aufhalten könnte. Es verlange lediglich eine gerechte Lösung und eine vollständige

Regelung der ganzen Angelegenheit. Es sei gegen jede Vertagung. Es handele sich jetzt darum, zu wissen, ob ein Staat bei der Bedrohung durch einen mächtigen Nachbarn unter Berufung auf Artikel 10 und 15 des Völkerbundsvertrages mit einem wirksamen Schutz rechnen könne.

Scharfe Kritik Litwinows an der italienischen Auffassung.

Die Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Genf, 5. September. Nach dem abessinischen Vertreter sprach der russische Volkskommissar Litwinow. Er äußerte zunächst sein Bedauern über den Mißerfolg der Dreimächteverhandlungen und betonte sodann die Sympathie und Achtung, die die Sowjetunion für eines der im Streit befindlichen Länder (gemeint war Italien) seit zehn Jahren hege in dem Wunsch, daß die zehnjährigen guten Beziehungen in dem gleichen Freundschaftsgeist fortgesetzt werden. Der gegenwärtige Konflikt enthalte die größten Gefahren für das gesamte internationale Leben und insbesondere für den Völkerbund.

Litwinow erklärte sich außer Stande, der Haltung zuzustimmen, die der Vertreter Italiens dem Völkerbund vorgeschlagen habe. Italien wolle, daß sich der Rat an dem italienisch-abessinischen Konflikt desinteressiere. Es handele sich um die Drohung mit einem Angriff, die nicht bestritten, sondern vom italienischen Vertreter selbst bestätigt werde. Ein derartiger Angriff würde eine flagrante Verletzung, ja eine vollständige Zerreißung der Völkerbundsatzung darstellen und für die Zukunft einen gefährlichen Präzedenzfall bilden. Jeder Krieg sei die Frucht eines vorausgegangenen Krieges und erzeuge neue Kriege in der Zukunft. Der Grundgedanke von der Unteilbarkeit des Friedens sei sich erkennenweise immer mehr durch. Es sei auch nicht angängig, eine militärische Operation mit den inneren Zuständen eines Landes zu begründen.

Gewiß werde niemand für die Zustände in Abessinien, so, wie sie die italienische Denkschrift darstelle, Sympathien haben, aber nichts berechtige zu einer Diskriminierung von Völkerbundsmitgliedern nach ihren innerpolitischen Verhältnissen, nach ihrer Rasse oder Hautfarbe oder nach ihrer Kulturstufe. Alle hätten ein unerschütterliches Recht auf Unabhängigkeit und Unversehrtheit.

Es gebe für militärisches Vorgehen keine andere Rechtfertigung als Notwehr. Litwinow erinnerte außerdem an den Kelloggspakt und forderte den Völkerbund auf, seine Bemühungen oder Entschlüsse zu unterlassen, um einen bewaffneten Konflikt zu vermeiden.

Der Ratspräsident schloß darauf die Sitzung mit der Ankündigung, daß er in der nächsten Sitzung, deren Zeitpunkt offengelassen wurde, dem Rat Vorschläge über das weitere Verfahren machen werde.

Das Spiel geht weiter.

London, 6. September. Der Genfer Sonderberichterstatter der „Times“ bezeichnet das Verhalten des Sitzungssaales durch die italienischen Delegierten als Demonstration italienischer Taktik, die einige Minuten lang Verblüffung hervorgerufen habe. Für den Freitag hoffe man auf eine neue Sitzung des Völkerbundsrates. Der Ernst der Lage sei nicht zu leugnen. Bis zum Abend hätten die Bemühungen gedauert, einen Vermittlungsausschuß zu ernennen. Die Italiener hätten sich einem solchen mit Teilnahme Englands und Frankreichs widersetzt. Bis zum Abend habe nur ein Ratsmitglied, nämlich der Spanier, sich bereit erklärt, in dem Ausschuß Platz zu nehmen. Aber selbst, wenn der Ausschuß zustande komme, werde er, falls ihm jede Bezugnahme auf Artikel 15 der Satzung verweigert sei, kaum imstande sein, mehr zu tun, als die bisherigen zwecklosen Erörterungen fortzusetzen, und keine Aussicht auf eine Vereinbarung eröffnen. Vielleicht sei dies überhaupt als Zweck des Ausschusses gemeint gewesen. Die Reizung der Italiener, ihre Donnerschelle ohne Ueberlegung zu schleudern, werde sich vielleicht letzten Endes weniger ergiebig zeigen, als die langsameren und weniger dramatischen Verhandlungen der Mächte, die die Italiener in Wahrheit herausforderten.

Am Mittwoch sei bereits der Widerstand gegen die italienische Politik härter und allgemeiner gewesen, als man erwartet hatte. Am Donnerstag habe er, veranlaßt durch die italienische Halsstarrigkeit ein gewaltiges Ausmaß erreicht.

„Daily Herald“ bezeichnet das Verhalten des Genfer Sitzungssaales durch den italienischen Vertreter als eine vorfällige Beleidigung des abessinischen Vertreters. Litwinows Rede wird von der britischen Abordnung warm begrüßt. Der Antrag des abessinischen Vertreters, der Völkerbundsrat solle Schritte zur Verhinderung des drohenden Krieges tun, und die Rede Litwinows dürften die Dinge zu einem entscheidenden Punkt gebracht haben. In einem Leitartikel sagt „Daily Herald“, Mussolini habe geradezu gedroht, der Welt den Krieg zu erklären, wenn Sühnemahnahmen auferlegt würden. Der Völkerbund habe sich jedoch nicht einschüchtern lassen. Wenn es Sühnemahnahmen gebe, so würden sie kollektiv von 56 Mitgliedern des Völkerbundes auferlegt werden. Sühnemahnahmen bedeuteten Frieden.

„Morningpost“ hat den Eindruck, daß die Rede Litwinows die kleineren Mächte vereinigen werde. Die kleine Entente, die Staaten des Balkans und die skandinavischen Länder würden dem russischen Vorgehen folgen.

„Financial News“ ist der Ansicht, daß die Dinge plötzlich eine Wendung zum Schlimmeren genommen haben. Litwinows Rede deute an, daß zum mindesten die Sowjetunion für die strengsten Maßnahmen sei. Es besteht auch Grund für die Annahme, daß die kleineren Nationen, besonders die 1919 entstanden seien, bereit sein würden, ihre Rolle zu spielen.

Italien nicht einverstanden mit der Zusammensetzung des neuen Ausschusses.

Genf, 5. September. Der für die Öffentlichkeit überraschende Verlauf der Ratsitzung am Donnerstag war das Ergebnis von Unstimmigkeiten, die sich im letzten Augenblick wegen der Zusammensetzung des geplanten Fünferausschusses ergeben hatten.

Es war vorgesehen, daß diesem Ausschuß England und Frankreich sowie drei weitere Mächte

angehören sollten. In der letzten Beratung vor der Sitzung erhob der italienische Vertreter die Forderung, daß Italien gleichfalls in den Ausschuß gewählt werden solle, da es ähnlich wie England und Frankreich an der abessinischen Frage interessiert sei. Werde dies nicht gewünscht, so sei vorzuziehen, einen Ausschuß von völlig uninteressierten Staaten einzusetzen.

Diese italienische Forderung, die darauf hinausläufe, die beiden westlichen Großmächte als belanglos zu erklären, hat die bisherigen Dispositionen umgeworfen. Im Völkerbundssekretariat ist man bemüht, diesen Zwischenfall sowie den ostentativen Weggang des italienischen Vertreters vom Ratsisch eine untergeordnete Bedeutung zu geben. In ähnlichem Sinne wird auch italienischerseits erklärt,

daß die Geste Mioisis sich nur auf den vorliegenden Einzelfall bezog, also nicht gegen den Rat als solchen gerichtet war.

Es läßt sich aber nicht verkennen, daß die Ereignisse vom Donnerstag schon das formale Arbeiten des Völkerbundsrates ungemein erschwert haben, ganz abgesehen von den politischen Gegensätzen, die in ihnen zum Ausdruck kommen.

Pariser Presse zur Genfer Spannung.

Enttäuschung über Professor Zeze.

Paris, 6. September. Die in Genf statt gefestigte Spannung wird von der Pariser Presse mit großem Bedauern besprochen. Darüber hinaus vermerken einige Blätter mit Mißfallen, daß gerade ein französischer Universitätsprofessor als Rechtsberater des Regus in Genf heftige Kritik an der italienischen Politik und sogar an der Herrschaftsform in Italien geübt habe.

Das „Echo de Paris“ schreibt zur Lage, der italienisch-abessinische Streit, der allmählich in einen italienisch-englischen Streit übergegangen sei, drohe jetzt zu einem Streit zwischen Italien und dem Völkerbundsrat zu werden. Frankreich müsse natürlich das internationale Gesetz und die bestehenden Verträge verteidigen, aber wie weit könne es dabei gehen?

Die Londoner Regierung wünsche gemeinsame Sühnemahnahmen. Aber solche seien unmöglich, da die erforderliche Einstimmigkeit hierfür nicht zu erreichen sei.

„Deuxième“ sagt, die Krise sei in vollem Gange. Italien habe am Donnerstag den Völkerbundsrat zwingen wollen, sich der Auffassung anzupassen, daß Abessinien ein minderwertiges Land sei. Das werde Italien wohl schwerlich gelingen. Aber sicher sei, daß man auf große Verwicklungen zuktue.

Mehrere Blätter wenden sich vor allem gegen die Tatsache, daß ein französischer Professor im Namen Abessinians gegen Italien sprach.

Englische Rüstungsmaßnahmen in Ägypten.

Mailand, 6. September. „Gazzetta del Popolo“ berichtet aus Alexandria in Ägypten, in gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß mit dem englischen Schiff „Cecilian Prince“ 70 Militärflugzeuge für die englische Luftflotte in Ägypten angekommen seien, die sofort nach dem Flugplatz in Abukir befördert und dort von 200 Ingenieuren zugleich zusammengestellt worden seien. Mit dem gleichen Dampfer

sollen auch zahlreiche Militärkraftwagen zur Beförderung von Waffen, Soldaten und Munition angekommen sein, die ebenso für asphaltierte Straßen als auch für die Wüste geeignet seien. Zwischen den englischen Militärbehörden und den Zollbehörden von Alexandria seien Verhandlungen im Gange, die die Ueberlassung von Magazinen für englische Munitions- und Waffenlager zum Ziele haben sollen.

Die Frage einer Sperrung des Suezkanals.

Prüfung der rechtlichen Zulässigkeit durch Juristen.

Kairo, 6. September. Die ägyptische Regierung hat drei Juristen, unter ihnen einen bekannten Genfer Juristen, beauftragt, die einschlägigen Verträge auf die Möglichkeit einer Sperrung des Suezkanals hin zu prüfen. Man war der Auffassung, daß nach den Statuten der Kanalgesellschaft eine Sperrung ausgeschlossen wäre, daß dagegen der Völkerbund das Recht hätte, eine Sperrung zu beschließen, da die Statuten der Kanalgesellschaft beim Völkerbund registriert seien. Die Veröffentlichung des Ergebnisses der juristischen Untersuchung wird für die nächsten Tage erwartet.

Das arabische Blatt „Ahram“ meldet, in amtlichen englischen Kreisen wurden die Berichte über eine Zusammenfassung der ägyptischen und der englischen Armee unter englischem Kommando als unzutreffend erklärt. Ebenso sei es unrichtig, daß England in einer Note Ägypten aufgefordert habe, alle Verkehrswege, Häfen und Flughäfen den britischen Militärbehörden zur Verfügung zu stellen.

Führerbesprechung im Braunen Haus.

München, 6. September. Der Führer hielt am Donnerstagnachmittag, wie die N.M.Z. meldet, im Braunen Haus in München eine Besprechung ab, die den Vorbereitungen zur Ausgestaltung des bevorstehenden Reichsparteitages gewidmet war und an der neben dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, eine Reihe führender Persönlichkeiten der Partei teilnahmen. Es waren u. a. anwesend: die Reichsleiter Dr. Goebbels, Dr. Frantzen, Dr. Rosenberger, Dr. Dietrich, Dr. Lehmann, Dr. Bormann, die Gauleiter Adolf Wagner und Julius Streicher, ferner Reichsarbeitsführer Hierl, Staatssekretär Reinhardt, Reichsarbeitsführer Dr. Wagner, Generalinspektor für das Straßenbauwesen Dr. Tobi und Beauftragter für Siedlungsfragen, Dr. Ludovici.

Staatssekretär Dr. Lammers legt die Führung der G.St.V. nieder.

Berlin, 6. September. Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, hat in seiner Eigenschaft als Führer der Gemeinschaft studentischer Verbände (G.St.V.) an die Verbandsführer der in ihr zusammengeschlossenen Verbände folgendes Schreiben gerichtet: Ich war genötigt, zwei große Verbände aus der G.St.V. auszuschließen, die Deutsche Studenten-Gesellschaft, weil sie durch ihre Führung den von mir verlangten kameradschaftlichen Zusammenhalt mit allen anderen Verbänden zu deren Reform bewußt entgegengehe und eigene politische Sonderziele verfolgen hat, den C.D.S.E., weil seine Führung sich gewissermaßen hat, die von mir gewünschte reifliche Durchführung des Grundgedankes freiwillig zu vollziehen, den alle anderen Verbände durchgeführt haben oder bis zum 1. November 1933 durchzuführen verbindlich zugesagt haben.

Das Ziel, das ich mir als Führer der G.St.V. gesetzt hatte, ein geeintes deutsches Korporationsstudententum zu schaffen, das den Anforderungen gerecht wird, die Staat und Partei an die studentischen Verbände und Korporationen zu stellen bezeugt hat sich als unerreichbar herausgestellt. Zu meinem Bedauern bin ich daher genötigt, die Führung der G.St.V. niederzulegen. Ich spreche allen Verbandsführern, die sich mit mir zu treuer Mitarbeit verbunden hatten, für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen aufrichtigen Dank aus. Heil Hitler! (gez.): Dr. Lammers.

Auch der Bürgermeister von Memel entrechtet.

Memel, 5. September. Nachdem dem Spitzenkandidaten der memelländischen Einheitsliste, Dr. Schreiber, rechtswidrig die litauische Staatsbürgerschaft und die Wählbarkeit durch den litauischen Gouverneur entzogen worden sind, hat man auch dem Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, der an vierter Stelle auf der memelländischen Einheitsliste steht, durch rechtswidrige Entziehung der Staatsbürgerschaft das aktive und passive Wahlrecht entzogen. Auch bei Dr. Brindlinger ist die Staatsangehörigkeit in Zweifel gezogen worden. Er ist ebenso wie Dr. Schreiber 1922 ins Memelgebiet gekommen und hat sich dort als Rechtsanwalt und Notar niedergelassen. Als Notar hat er Beamteneigenschaft. Er hat deshalb auf Grund des § 10, Absatz 1 des deutsch-litauischen Optionsvertrages vom 10. Februar 1925 für Litauen optiert. Er gehörte dem dritten memelländischen Landtag als Abgeordneter an und wurde im Mai 1931 mit großer Mehrheit von der Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister der Stadt Memel gewählt und von dem rechtmäßigen Direktorium Schreiber bestätigt. Das statutenwidrige litauische Direktorium Reissigs hat ihn am 8. Juli 1934 widerrechtlich seines Amtes entbunden. Gegen seine Amtsenthebung hatte er bei den ordentlichen Gerichten des Memelgebietes Klage erhoben. Der Magistrat der Stadtgemeinde wurde verurteilt, ihm das Gehalt zu zahlen. Man will ihn für das Memelgebiet jetzt vollkommen wegschicken und hat ihm deshalb die Staatsbürgerschaft entzogen.

Fünf deutsche Schulen in Polen geschlossen.

Berlin, 5. September. Die zuständigen polnischen Kreisinspektoren in Bromberg und Hohenhausen haben mit dem getriggen ersten Schultage die deutschen Waisenheimschulen in Spital, Katalin, Strelno, Dombie und Gostkowo geschlossen und aufgelöst. In jeder dieser Schulen wurden rund 40 deutsche Kinder unterrichtet, die in mehr polnischen Schulen überwiesen worden sind. Die in Frage kommenden deutschen Schulen waren nach der Zahl ihrer Schüler durchaus lebensfähig, so daß die deutsche Minderheit den Maßnahmen der polnischen Schulbehörden verständnislos gegenübersteht, zumal die deutsche Volksgruppe soeben erst ihre positive Einstellung zu den bevorstehenden polnischen Wahlen verkündet hat. Mit den betroffenen Eltern hofft die ganze deutsche Volksgemeinschaft in Polen, daß die sofort beim polnischen Unterrichtsminister eingereichte Beschwerde im Geiste der guten Beziehungen zwischen beiden Nationalitäten berücksichtigt wird.

